

Aarberg : voller Einsatz, grosse Motivation

Autor(en): **Zahn, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weiterbildungskurs «Stäbe» in Schwarzenburg

Aarberg: Voller Einsatz, grosse Motivation

Rückblick auf den Weiterbildungskurs (WBK) für Stäbe der ZSO und des Gemeindeführungs-Organs (GFO) 1995 in Schwarzenburg aus Sicht der Teilnehmer aus der Berner Gemeinde Aarberg und der Kursleitung.

ROLAND ZAHN

Als Erich Schwander, Chef ZSO Aarberg, mit seinem Stab nach Schwarzenburg einrückte, tat er dies nicht ohne klare Erwartungen. Jeder seiner Stabsmitarbeiter soll in seinem Fachbereich wieder auf neuestem Stand sein und die Aufgabe innerhalb des Stabes klar kennen. Auch sollen sich alle Stabsangehörigen ihrer Aufgabe und Funktion bewusst werden, um – wenn es die Lage erfordert – auch unter Zeitdruck schwierige Probleme lösen zu können.

Der Stab der ZSO Aarberg trat zum WBK in Schwarzenburg mit zwei Ersatzleuten an. Der Kurs, an dem auch die beiden Zivilschutzorganisationen der Gemeinden Uetendorf und Tafers teilnahmen – stand unter der kompetenten Leitung von Rodo Wyss. Seine persönlichen Zielsetzungen für die Zivilschutzstäbe formulierte er wie folgt: Der WBK soll für alle zu einem positiven Erlebnis werden, die Woche soll dem Stab helfen, sich besser kennenzulernen, alle Teilnehmer sollen einen neuen Motivationsschub erhalten und die Konsequenzen der Neuausrichtung des Zivilschutzeinsatzes erleben.

Wichtig für Rodo Wyss waren denn auch die Zielsetzungen für die Mitglieder der

Gemeindeführungsorgane: Sie sollen erkennen, dass der Zivilschutz – wenn richtig vorbereitet und eingesetzt – ein wertvolles Instrument der Gemeinde ist!

Die Mitglieder des GFO und der Stab ZSO Aarberg wurden von Jürg Buchser als Übungsleiter und von Eva aus der Au als Regieinstructorin durch den Kurs begleitet. Als Übungsgemeinde diente die Gemeinde Menzingen im Kanton Zug. Während des Kurses ging es vor allem darum, anhand eingespielter Situationen und konkreter Szenarien die Führungstechnik und Stabsarbeit zu trainieren. Der Stab Ltg ZSO Aarberg hatte die ihm gestellten Aufgaben in kurzer Zeit zu erfüllen. Die angenommenen Szenarien waren zum Teil sehr anspruchsvoll. Zum Beispiel entlud sich ein Unwetter mit grosser Heftigkeit über dem Kantonsgebiet just in der Zeit, wo in der ganzen Schweiz das Teilaufgebot 222 des ZS ausgelöst wurde. Dies war nur eines der «Ereignisse», die der Stab ZS bzw. der Stab des GFO Aarberg zu bewältigen hatte.

Roland von Wartburg, Dienstchef (DC) des Rettungsdienstes der ZSO Aarberg, äusserte sich, dass ihm die schwierigen Arbeiten mit einem Echt-Stab eine grosse Bereicherung bedeuteten, besonders da der Stab eine solche Herausforderung nur gelegentlich üben kann. Es bestätigte ihm, dass auch ein «Amateur-Stab» Lösungen erarbeiten kann, die durchdacht sind und in der Realität auch «verhåbe».

Dass die Dienstchefs im Stab nicht nur als Fachberater, sondern auch als «Generali-

sten» eingesetzt werden können, überraschte einige Teilnehmer. Das Lösen von Problemen im Stab erfordert auch ein umfassendes ZS-Wissen. Es ist deshalb besonders wichtig, dass der Chef und alle Stabsmitarbeiter die gleiche Arbeitssystematik anwenden. Je grösser die Hektik ist, desto zwingender wird die saubere Auftragsanalyse und das Anordnen von zweckmässigen Sofortmassnahmen.

Mitglieder des GFO Aarberg äusserten sich mit zur Arbeit in Schwarzenburg. So Rosemarie Nepfer: «Ich habe als Gemeinderätin und Vorsteherin des Ressorts Wehrdienste am WBK für Stäbe in Schwarzenburg teilgenommen. Als nicht ausgebildete ZS-Frau habe ich an der Übung der ZSO, die am Mittwoch bis tief in die Nacht durchgespielt wurde, feststellen dürfen, dass sämtliche Teilnehmer mit vollem Einsatz und grosser Motivation gearbeitet haben. Die Zusammenarbeit unter den erschwerten Bedingungen war ein voller Erfolg. Was das GFO betrifft, habe ich festgestellt, dass unser Organigramm überdacht werden muss und einer Anpassung bedarf. Diese Erkenntnis hat bereits zu verschiedenen Gesprächen geführt, und wir werden in allernächster Zeit dem Gemeinderat von Aarberg ein neues Konzept vorlegen.»

«Die Zivilschutzorganisationen können in ihrer Neukonzeption mit ihrem grossen Potential an zivilem Wissen – das all die Mitglieder mitbringen – einen wesentlichen Beitrag in ausserordentlichen Lagen leisten, aber sie muss geführt in das Logi-

Regiearbeit am WBK für Stäbe

Ziel jeder Stabsübung ist, in geeigneter Arbeitsweise die eingegebenen Probleme innert nützlicher Frist zu lösen. Für die Mitglieder des Stabes der ZSO heisst das, als Gruppen- oder auch als Einzelkämpfer den «Wettkampf» zum Wohle der Gemeinschaft zu gewinnen!

Die Regie hatte die Aufgabe, den Stab der ZSO sowie das Gemeindeführungsorgan (GFO) des historischen Städtchens Aarberg durch die Übungen zu begleiten. Die Regie erteilte in der Rolle eines Behördemitgliedes dem Stab ZSO Aufträge, trat als Fachvorgesetzter des Kantons auf, schlüpfte auch in die Funktion eines

Blockchefs, eines Chefs Rettungsdetachement oder antwortete als Geschäftsführer eines Restaurants, eines Lebensmittelgeschäftes oder Chef eines Fahrzeugparks.

Nach dem Drehbuch der Stabsübung für Aarberg wurde die ZSO in die Situation eines Aktivdienstes versetzt. In dieser Phase handelte die Leitung ZSO gemäss ihrem gesetzlichen Auftrag selbständig. Erschwerend zur Bewältigung dieser Szenarien kam von einer anderen Gemeinde ein Gesuch um nachbarschaftliche Hilfe hinzu. Die Erwartung der Regie war, dass die Leitung ZSO Aarberg entsprechend der Dringlichkeit der beiden gleichzeitig eingegebenen Probleme Prio-

ritäten setzen kann. Aarberg schaffte es, der Nachbargemeinde die Nothilfe innert fünf Stunden zukommen zu lassen. Es war kein einfacher Entscheid, zumal niemand wusste, wann das ausgeliehene Personal und Material in den eigenen Reihen gebraucht würde. Die Frage, wenn die Schutzräume auf dem Gemeindegebiet für die Bevölkerung gebraucht würden, hinderte den DC Betreuung nicht, das Problem zur Aufnahme von Obdachlosen menschlich zu lösen.

Als Blockchef, Chef des Rttg Det, Küchenchef und in diversen andern Rollen erlebte die Regie, dass die DCs ihre unter oder überstellten Partner nie vergessen hatten.



Die gestellten Aufgaben erforderten viel Kopfarbeit.



FOTOS: R. ZAHN

stikkonzept des GFO integriert werden. Der Kurs hatte auch die Katastrophentauglichkeit des GFO zu überprüfen. Dieses wurde erreicht, und die Konsequenzen daraus müssen gezogen werden», ergänzte Gemeinderatsmitglied Dr. med. U. Castelberg.

Martin Buser vom BZS, Betreuer des GFO-Stabes aus Aarberg: «Ich bin überzeugt, dass die gezogenen Lehren, vor allem seitens des GFO, zu einer eindeutigen Optimierung der Organisation der Gemeinde in ausserordentlichen Lagen zugunsten der Bevölkerung führen werden. Ich hoffe, dass sich das GFO an die Übung im WBK Stäbe zurückerinnern wird, wenn es die Überarbeitung der Dokumentation für das GFO in Angriff nimmt. Bei dieser Überarbeitung dürfen die guten Dienste, die eine

ZSO zugunsten der Gemeinde bieten kann, nicht ausser acht gelassen werden. Auch muss der Überlegung, wer im GFO die Zivilschutzbelange vertreten soll, grosse Beachtung geschenkt werden!»

Die Erwartungen von Erich Schwander (C ZSO Aarberg) wurden denn auch nach 5tägiger Zusammenarbeit mehrheitlich erfüllt. In seinen Schlussworten bekräftigte er auch die Wichtigkeit der WBKs, wie sie vom BZS angeboten werden, dass diese auch weiterhin in Zusammenarbeit mit dem GFO alle 2 bis 3 Jahre durchgeführt werden müssen. Eine Konsequenz aus dem WBK: Die Zusammensetzung des Stabes ist neu zu überdenken.

Jürg Buchser, Übungsleiter des Stabes Ltg ZSO Aarberg: «Ich erlebte eine angenehme Woche, die geprägt war von gegenseitiger

Achtung und einem «konstruktiven Klima».

Martin Kocher, C ZSO Stv 1: «Ausgehend von möglichen Ereignissen wurde die Zusammenarbeit unseres Stabes praktisch geprobt. Dank dieser Art Übung konnte ich viel lernen. Schwächen, aber auch Stärken wurden aufgezeigt. Es geht nun darum, die Erkenntnisse auf Gemeindeebene umzusetzen».

Marco Gatternig, DC AMT: «Die Dienstleistung entsprach meinen Vorstellungen. Meine Planungen haben sich als brauchbar herausgestellt. Trotz allen Vorbereitungen war ich von der Vielfältigkeit der Aufgaben in einem Stab überrascht. Bei längeren Einsätzen ist mit Sicherheit die Ablösung ein wichtiges Thema. Meine persönlichen Ziele am Kurs wurden erreicht.»

Allgemeine Feststellungen: Das Ziel des WBK 1995 «der Chef der ZSO und sein Stab können die Mittel ihrer ZSO sowohl für die Katastrophenhilfe als auch im Falle bewaffneter Konflikte einsetzen bzw. kann den Stab als Führungsinstrument einsetzen und die Gemeindeführung bezüglich des Einsatzes von Mitteln der ZSO für die Katastrophen- und Nothilfe beraten» wurde mehrheitlich erreicht.

Kursleiter Rodo Wyss freute sich persönlich über die Tatsache, dass bei den zivilen Führungsgremien ein steigendes Interesse für die WBKs für Stäbe festgestellt werden kann.

Auch im Jahr 1996 sind 11 Kurseinheiten (à 4 Stäbe) in französischer Sprache vorgesehen. ▣